



Verlag: Deutsches National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
 Postfach 119. Die „Welt“ erscheint wöchentlich (mit
 Ausnahme der Feiertage) am Sonntag. Die „Welt“ ist das amtliche
 Organ der Deutschen National-Verlag G.m.b.H. und des
 Reichsausschusses für die deutsche Presse. Der Verlag ist
 angeschlossen an die Deutsche Reichspost. Zentral Nr. 31.
 Postfach 119. Halle (S.).

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 70

Galle/Soale

Verlag: Deutsches National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
 Postfach 119. Die „Welt“ erscheint wöchentlich (mit
 Ausnahme der Feiertage) am Sonntag. Die „Welt“ ist das amtliche
 Organ der Deutschen National-Verlag G.m.b.H. und des
 Reichsausschusses für die deutsche Presse. Der Verlag ist
 angeschlossen an die Deutsche Reichspost. Zentral Nr. 31.
 Postfach 119. Halle (S.).

Mittwoch, den 11. März 1942



Die weitreichende deutsche Initiative

Der heutige Wehrmachtbericht kennzeichnete besonders deutlich, wie weit die deutsche Initiative im Seekrieg schon rein räumlich reicht. Während ein Teil der deutschen Unterseeboote auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans operiert, haben andere Unterseeboote erfolgreich den feindlichen Seeverkehr an der westafrikanischen Küste gestört, der durch die japanischen Erfolge im indischen Ozean für die Engländer und Amerikaner noch wichtiger geworden ist als bisher. England ist auf den Weg nach Afrika angewiesen, wenn es Nachrichten für seine Truppen nach Indien oder Ägypten bringen will oder wenn amerikanische Lieferungen dorthin gehen sollen, um den englischen Truppen zugute zu kommen oder über den Iran und Sowjetrußland geschickt zu werden.

Zur gleichen Zeit lenkt aber die Versenkung eines Sowjetdampfers in der Nähe der Bäreninsel den Blick auf das entlegene Seekriegsgebiet des Nördlichen Eismeres. Durch seine polaren Gewässer führt der letzte Seeweg zu einem Sowjethafen, die die feindliche Schifffahrt benutzen kann. Aber auch dort auf dem Wege nach Murmansk weiß die deutsche Kriegsmarine nicht nur mit Unterseebooten, sondern auch mit Ueberwasserstreitkräften die Versorgungsschiffe des Gegners zu treffen. Nimmt man hinzu, daß in der englisch-amerikanischen Presse weitere Schiffsverluste im Karibischen Meer und an der kanadischen Küste zugegeben werden, ja, daß man Unterseeboote vor dem Panama-Kanal und an der Küste von Guyana gesichtet hat, dann kann man ermaßen, welche Sorge die Flottenführung Roosevelt und Churchill bis heute machen muß.

Die zu Norwegen gehörende Bäreninsel liegt zwischen Spitzbergen und Spitzbergen, ist etwa 700 Quadratkilometer groß und wird in der Hauptsache von Walrossen, Robben und Walroßfängern bewohnt.

Koozevelt kontrolliert England

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch Vers. 10. März. Der USA-Politiker in der britischen Hauptstadt, Winant, ist, wie eine amerikanische Zeitung festhält, nicht nur in einem Augenblick in seiner Heimat vor der Öffentlichkeit einmündig, sondern auch in einem Zeitpunkt der in England eine verärgerte Kritik erkennen läßt. Zweifellos haben arbeitsfähige Frauen der militärischen und politischen Arbeitsteilnahme im Vordergrund der Betrachtungen, die Winant mit Koozevelt führen wird. Das als erste öffentliche Auftreten des Generals MacDonough in Washington, der die kanadischen Truppen in England kommandiert, läßt erkennen, daß hier auch britische Frauen angeschlossen werden sollen. Es wird angedeutet, daß Koozevelt General MacDonough dazu überreden will, die in England kontrollierten kanadischen Truppen auf anderen Kriegsschauplätzen einzusetzen.

Außerdem wird Winant ohne Zweifel mit Koozevelt erörtern über die Zeitfragen, die gegenüber England auf dem Gebiet der Innenpolitik einzuwickeln sind. Abschließend werden amerikanische Agenturen und Agenten die Offenheit der Stimmung der Stellung von Grupp propagieren lassen erkennen, daß die Vereinigten Staaten am gleichen Strich mit Woskau stehen.

Australien befürchtet tödlich den japanischen Angriff

Neue Truppenlandungen auf der Operationsbasis Neuguinea

(Kabelmeldung unseres ständigen Ostasienvertreter)

AB. Tokio, 10. März. Trotz der Stürmungserwarte durch die australische Luftwaffe waren, wie es in einer Meldung aus Australien heißt, die japanischen Angriffe bei Salomona an der Nordküste Neuguineas schon am ersten Tage so erfolgreich, daß bereits beträchtliche Streitkräfte an Land gehen konnten. Unter dem Kommando des Generals Iwano wurde Port Moresby an der Südküste der Insel erneut inhaft von der japanischen Luftwaffe angegriffen.

Ruinen der Südküste Neuguineas und Kap York nicht bis die berühmte Torres-Strasse hin, die fiktive Verbindungslinie zwischen den USA und der australischen Küste mit Port Darwin. In australischen militärischen Kreisen wird daher angenommen, daß es das Ziel der japanischen Seemacht auf Neuguinea sein wird, die Verbindung hier abzuschneiden. Andererseits gibt man sich auch keinen Illusionen darüber hin, daß die Schaffung einer Operationsbasis zum direkten Angriff auf Australien mit diesen Landungen auf Neuguinea verbunden hat. Die Meldungen betonen, sind zwar bereits Vorkehrungen getroffen worden, um überall in Australien Bekleidungsmaßnahmen in die Tat umzusetzen. Die Befehlshaber sind mit Volkswaffen versehen worden, um überall überall Straßen, Bahnhöfen, Kanäle, Wasserwerke, Flugplätze, Docks und Werften zu trennen. Ganz Australien bereitet sich, so lagen diese Meldungen, von einem Augenblick zum andern auf einen japanischen Angriff vor; denn die elf japanischen Divisionen, die Japa binnen neun Tagen unterworfen, haben nur einige hundert Kilometer von der australischen Küste mit Port Darwin.

Das ist die deutsche Infanterie Einzelner Pöken schlägt hochgewinnlichen Stoßtrupp blutig zurück Von einem deutschen Infanterie-Stoßtrupp wurden vor einigen Tagen an der finnischen Front zahlreiche feindliche Kampfpanzer zerstört und die Besatzungen nach hartem Kampf vernichtet oder gefangen genommen. Beim Angriff auf eine dieser Kampfpanzer hörte ein Gefreiter dieses Stoßtrupps plötzlich das Aufhören eines Brennens. Er erkannte sofort die Gefahr, in der die feindlichen Kameraden und er sich befanden. Ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben stürzte sich der Gefreite mit feinem ganzer Körpergewicht auf die vermutliche Stelle, an der die mit dem Brennender verbundene Mine unter der gefahrenen Decke lag. In diesem Augenblick explodierte auch schon die Mine und tötete den Gefreiten 1/4 Meter hoch. Wie er sich erholte, kam der tapfere Soldat ohne ernstliche Verletzungen davon. Durch den rücksichtslosen Einsatz seiner Person hatte er das Leben seiner Kameraden gerettet.

Das ist die deutsche Infanterie

Einzelner Pöken schlägt hochgewinnlichen Stoßtrupp blutig zurück

Der 10. März. In den harten Kämpfen an der Front bewährten sich deutsche Infanteristen. Tag für Tag wieder als Einzelkämpfer. Davon zeugt das Beispiel eines deutschen Pöken, der bei den schweren Wehrkämpfen nordwärts des Finnens ein feindlichen Stoßtrupp mit schwerem Verlust abtrieb. Weil vor den deutschen Linien erkannte der hier als Beobachter liegende Infanterist, daß sich ein feindlicher Stoßtrupp durch das unübersichtliche Gelände vorzusetzte. Um die Volksgenossen nicht vorzeitig zu warnen alarmierte er nicht die eigene Truppe, sondern ließ fallstills den feindlichen Stoßtrupp auf sich zu kommen. Dann überfiel er die Volksgenossen mit unerschütterlichem Mut. In diesem Augenblick erkannte er, daß die feindlichen Stoßtrupp sich der Welt nicht zurückziehen mußte. Das feindliche Stoßtrupp verfolgte er die feindlichen Volksgenossen bis zum Ende. In diesem Augenblick erkannte er, daß die feindlichen Stoßtrupp sich der Welt nicht zurückziehen mußte. Das feindliche Stoßtrupp verfolgte er die feindlichen Volksgenossen bis zum Ende.

Das ist die deutsche Infanterie Einzelner Pöken schlägt hochgewinnlichen Stoßtrupp blutig zurück Von einem deutschen Infanterie-Stoßtrupp wurden vor einigen Tagen an der finnischen Front zahlreiche feindliche Kampfpanzer zerstört und die Besatzungen nach hartem Kampf vernichtet oder gefangen genommen. Beim Angriff auf eine dieser Kampfpanzer hörte ein Gefreiter dieses Stoßtrupps plötzlich das Aufhören eines Brennens. Er erkannte sofort die Gefahr, in der die feindlichen Kameraden und er sich befanden. Ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben stürzte sich der Gefreite mit feinem ganzer Körpergewicht auf die vermutliche Stelle, an der die mit dem Brennender verbundene Mine unter der gefahrenen Decke lag. In diesem Augenblick explodierte auch schon die Mine und tötete den Gefreiten 1/4 Meter hoch. Wie er sich erholte, kam der tapfere Soldat ohne ernstliche Verletzungen davon. Durch den rücksichtslosen Einsatz seiner Person hatte er das Leben seiner Kameraden gerettet.

Englischer Rückzug in Burma verlegt

Anaushaltamer japanischer Vormarsch - Englisch-amerikanischer Wecklauf um Indien (Drahtmeldung unseres Vertreter)

hw. Stockholm, 10. März. Im Burma macht der Vormarsch der japanischen Truppen nach der Eroberung Rangun, das in Klammern steht, weitere beachtliche Fortschritte. Hundert Kilometer nördlich von Rangun ist Nhamanabdo das an der Eisenbahnlinie Nhaman an Travand liegt, besetzt worden. Andere japanische Vorpostenabteilungen haben in weicher Richtung auf den Hafenort Dabon im Travand-Delta vor. Am Eisenbahnort besetzten die Kampftruppen ebenfalls fort. Durch den Fall von Nhaman haben die Japaner jetzt einen zu erreichen, nachdem sie im nördlichen Sektor der Burmanfront einziehen können.

Wenn es eine andere Nachricht von der burmesischen Front ist interessant. Der USA-General Stilwell ist zum Generalstabchef Indiens ernannt worden. Washington hat also offenbar das höhere Ansehen der Indiensanleihe abgeben können. Indiensanleihe ist von jetzt ab als der wichtigste Faktor im Kampf um Indien. Bei dem Interesse, das gerade Indiensanleihe neuerdings für Indien befreit hat, ist dieser Umstand einleuchtend wichtig. Nicht nur die Japaner stellen auf Indien, auch die amerikanischen Verbündeten Engländer und die Komturen um dies, obwohl von ihrer unterirdischen Wälfahrt am meisten verlornt. In dem englisch-amerikanischen Wecklauf um Indien haben sich jedenfalls die Amerikaner nicht uninteressante Teilnahme geföhrt.

Anschließend des raschen Vordringens der Japaner in Burma müßten den Briten und der Indiensanleihe-Regierung die Vorbereitungen der Indiensanleihe-Truppen in der Stadt Calcutta dem Endpunkt der Bahn von Rangun nach Norden erste Sorgen bereiten. Wenn es die Japaner gelingt, Calcutta in Besitz zu ergreifen, werden sie über eine reiche Beute verfügen.

Wenn es eine andere Nachricht von der burmesischen Front ist interessant. Der USA-General Stilwell ist zum Generalstabchef Indiens ernannt worden. Washington hat also offenbar das höhere Ansehen der Indiensanleihe abgeben können. Indiensanleihe ist von jetzt ab als der wichtigste Faktor im Kampf um Indien. Bei dem Interesse, das gerade Indiensanleihe neuerdings für Indien befreit hat, ist dieser Umstand einleuchtend wichtig. Nicht nur die Japaner stellen auf Indien, auch die amerikanischen Verbündeten Engländer und die Komturen um dies, obwohl von ihrer unterirdischen Wälfahrt am meisten verlornt. In dem englisch-amerikanischen Wecklauf um Indien haben sich jedenfalls die Amerikaner nicht uninteressante Teilnahme geföhrt.

NAD.

Von L. A. C. De Bock, Kommandant des Niederländischen Arbeitsdienstes

Unser Dr. Le-Schriftleitungsmitglied hatte während einer Fahrt durch die Niederlande Gelegenheit längere Zeit beim Kommandanten des niederländischen Arbeitsdienstes zu welen, der ihm die nachstehenden Ausführungen zur Verfügung stellte.

In diesen ersten Märztagen konnte der Niederländische Arbeitsdienst (NAD) auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken, und vor einem Jahr begannen die ersten Führerschulungen für niederländische Arbeitsdienstleiter. Der NAD hatte bei seinen Anfängen vier Lager, darunter auch die Ausbildungslager für Mittelkader (mittlere Führer-Laufbahn) in Nunspeet und Huizen. Von Anfang an bestand eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsdienst, die in der Dienststelle des Generalarbeitsführers Bethmann seine Mitarbeiter versammelt hatte und unsern jungen NAD zur Verfügung stellte. So wurden uns u. a. eine Reihe völlig ausgebildeter RAD-Lager überlassen, die uns bei dem herrschenden Materialmangel große Dienste leisteten. Viele Schwierigkeiten und nicht am wenigsten den falschen Begriff über den Sinn des Arbeitsdienstes von seiten des niederländischen Volkes müssen wir überwinden. Viele Hemmnisse interner Art sind schon beseitigt worden. Ungedacht aller Rückschläge, welche nun einmal jede neue Organisation mit sich bringt, wird die angefangene Arbeit unerbittlich weiter im Sinne der Zielsetzung durchgeführt.

Als der NAD, gegründet wurde, zählte er etwa 1400 Mitglieder. Diese Zahl ist jetzt bis 7407 gestiegen. Im Jahre 1941 gingen bereits über 3000 junge Niederländer durch die Schule des Arbeitsdienstes und dienten in freiwilligem Schorsam ihrem Volke mit dem Spaten. Heute sind bereits 30 Lager in Betrieb, und am 1. April d. J. werden uns 50 Lager zur Verfügung stehen. Weiter hoffen wir, im Laufe d. J. noch elf projektierte Lager benutzen zu können. Gerade in den letzten Monaten wurde der Strom der Freiwilligen so groß, daß wir dazu übergehen mußten, 650 Freiwillige erst für Juni 1942 anzunehmen. Zu einem nicht geringen Teil ist dieser Freiwilligen-Zustrom der Tatsache zu verdanken, daß im großen Umfang das Streben des Niederländischen Arbeitsdienstes allgemein bekannt wurde. Darüber hinaus hatte das Wirken des NAD im sozialen Leben seine beträchtlichen Auswirkungen. Eine Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsdienst veranstaltet wurde, beleuchtete das Streben des NAD und erweiterte die Erkenntnisse über unser Streben bei den Niederländern. Sie wurde in acht großen Städten in den Niederlanden der Bevölkerung gezeigt.

Die Arbeit, welche die Arbeitsmänner während ihrer Lagerzeit auf dem niederländischen Boden verrichteten — wie Urbarmachen, Weg- und Chausseeausbesserung, Kanalausräumen, Ansbessern des Wasserabflusses, Erntehilfe, erste Hilfe bei großen Bränden usw. — hat der noch militärisch danebenstehenden Bevölkerung gezeigt, welche Arbeit für das Volksganze in Niederländischen Arbeitsdienst geleistet wird.

Im Laufe der vergangenen Monate ist die Ausbildung der Führerschaft auf geistigem, praktischem und auf verwaltungsmäßigem Gebiet in den dafür bestimmten Schulen mit aller Intensität in die Hand genommen und ausgebaut worden. Die Lagerführerschule in Huizen, die Schule für die mittlere Führerlaufbahn und die Schule für die Verwaltungsführer in Doorn haben schon viele gute und brauchbare Kräfte hervorgebracht, so daß die Grundlagen für ein ausdauerndes und einstabiles Führerkorps vorhanden sind. Die Ausbildung der Führerschaft ist besonders in diesem Stadium des Aufbaues wichtig, da der Niederländische Arbeitsdienst erst dann in der Lage sein wird, sich völlig zu entfalten, wenn ihm eine einwandfrei ausgebildete Führerschaft zur Verfügung steht.

Gegenseitige Zusammenarbeit, Duldsamkeit, Aufrichtigkeit und Vertrauen vom höchsten bis zum niedrigsten Dienstgrad sind die Säulen, auf die sich unser NAD stützt. Auf dieser Grundlage können wir die Mühsal und die Schwierigkeiten, die zweifellos noch auf uns warten, ertragen und überwinden. Aber einmal werden wir unser Ziel erreichen: kräftige, volksbewußte, junge Niederländer erzo-gen zu haben, auf die unser Vaterland bauen kann, um sich eine neue Zukunft zu erkämpfen.

Wende

Das Plakat

Ein wohlgenährter englischer Marinesoldat, Zigarette schief im Mundwinkel, strahlt an. Ueberlebensgroß und farbenprächtig dargestellt, unbekümmert und selbstbewußt. So, als ob er keine Sorgen kennt und glücklichste Mensch auf der Welt ist. Und wenn soll auch dieser Soldat nicht guter sein, da er Kameraden werben soll? Er wird zwar nicht sprechen, dafür steht es aber gedruckt, was er meugenerischen Engländern verraten hat: „Willst du die Welt kennen, dann komm zu uns!“

Die ersten Schüsse dieses Weltkrieges und die jedem Engländer nicht gerade angenehme Einführung der allgemeinen Wehrpflicht brachten, hing dieses Plakat fast an der Polizeistation der Insel. Der Bobby, der ein- und ausging, beachtete es ebenso wenig, fast als die vielen tausend Menschen, die sich vorbeiliefen. Und doch trugen diese beiden Farben, dieses überall gleiche Gesicht, bei, Freiwillige für die britische Marine genügender Zahl zu werben. Der Drang des Wäanders, die Erde kennenzulernen, das heißt, überall zu „Haus“ zu sein, der stereotypen, ein krankhaftes Selbstbewußtsein stützende Gesichtsmaske selbst in den ersten Schulen — all das wurde aufgeführt durch das Versprechen: „Komm zu uns, du siehst und erlebst du die große, die die schöne — eben unsere Welt!“ Und ausgesprochen, weil eben selbstverständlich, blieb, daß nur dem Engländer sich solch ein einzigartiges Gelebensgefühl bot.

Wir wissen heute noch heute noch diese alten Häuserfronten Londons und umgibtungs leuchten. Aber die Welt, die den englische Seemann kennenernten, dünkt uns keineswegs zu den strahlendsten Augen zu passen, mit denen uns einst Soldat anlächelte, auch heute noch Kriegsschiffe der englischen Marine die Welt umherzuweheln. Und doch ist es mit den weltlichen Weltkämpfen und phantastischen Erfindungen in Australien oder Kanada, vorerst die Zeit, in der der Engländer überall Haus war. Denn das Gesicht dieser Welt, und in zweifelsfrei Jahren Krieg, vorwiegend in selbst der nahegelegene europäische Kontinent hat sich losgelöst von der „Welt“, einst nur durch britische Augen betrachtet wurde. Ob sich je ein Engländer — unter nicht der Wehrpflicht — heute noch in dieses zutiefst fremde Gesicht auf den Weltkarte bestimmen ließe, mit den Schiffen seiner Britischen Majestät die Welt kennenzulernen?

Vom Tropenhelm

Offt überfällt uns etwas wie Statten vor unvorstelllichen Nachdenken, in dem gesamten Bestandteile des Friedens neben herrlichen Äußerungen des Krieges angetroffen werden können. Sie scheinen so nahe beieinander zu wohnen wie die gegenüberliegenden Ufer eines Baches, die sich in der Entfernung verfließen, verfließen, erhöht, sich zu scheinen wiederum so weit voneinander entfernt zu sein wie tiefer Gedanke und ein alltägliches Wort.

Da kommt man in einen Betrieb, in dem unheimlich angetriebe werden. Tropenhelme des Afrikkorps. Was entstand bis vor kurzem hier und wird noch zu einem Teil hergestellt? Elegante Damenhüte für Modellsalon gleichen Putzmaschinen, die gleich heiligem, launischen Schmuck für Zeiten voller Geborgenheit schenken, schlagen jetzt ein stattzadach aus Tropenhelmen über einen ganz Frontabschnitt, der weit entfernt von der Geborgenheit einen harten Kampf führt. Der Gang von Arbeitstisch zu Arbeitstisch zeigt die eigentliche Rüstungskammer in ihrem schieren Kriegsalter. Eine von vielen geübten Frauenhänden schneidet je nach den Maßstäben des zukünftigen Besitzers den Stoff zu, der nun seinen Rundgang durch den Betrieb beginnt. In einer anderen Abteilung werden die Korkschichten zugeschnitten, die dem Tropenhelm die Grundlage geben. Zwei Arbeiter und dann in einer Presse wird der Helmform gegeben. Die Korkschichten werden in einer anderen Abteilung schneid und zusammengenäht. Ueber Holzformen verschiedener Größe wird der Tropenhelm gezogen, mit den Korkschichten belegt, und dann in einer Presse mit 5 bis 6 Atmosphären Druck geformt. Wenn dann der Tropenhelm in seiner Form fertiggestellt ist, werden sie, sind noch eine Reihe Handgriffe zu tun, um ihm sein endgültiges Aussehen zu geben. Ein „Ventilator“ wird eingestanzelt und einer abgeblagten Spitze gekörnt, die so natürlich angebracht sind, die Windrichtung zu verhindern, die Feuchtigkeit zu verhindern, und bis zur Gesundheit des Trägers eindringen kann. Die Arbeit hat trotz dieser Vorsichtsmaßregel, ungeachtet Eintritt in das Innere des Tropenhelms, ist, sind noch eine Reihe Handgriffe zu tun, um ihm sein endgültiges Aussehen zu geben. Ein „Ventilator“ wird eingestanzelt und einer abgeblagten Spitze gekörnt, die so natürlich angebracht sind, die Windrichtung zu verhindern, die Feuchtigkeit zu verhindern, und bis zur Gesundheit des Trägers eindringen kann. Die Arbeit hat trotz dieser Vorsichtsmaßregel, ungeachtet Eintritt in das Innere des Tropenhelms, ist, sind noch eine Reihe Handgriffe zu tun, um ihm sein endgültiges Aussehen zu geben.

farben und die Hohltafel von Heer bzw. Luftwaffe. Am Schluß wird der Helm mit dem Stempel der Kopfgröße und der Herstellungsfirma versehen, sorgfältig verpackt, und dann kann er den Weg über das Heeresbekleidungsamt zu den Truppen antreten.

Trotz Kork und Stoff scheinen die Helme einen stählernen Klang in diese Räume zu tragen. Und Stahlhelme sind es ja auch; sie reichten die Wucht des Namens nicht äußerlich, sondern durch ihre Bestimmung. Und der Wandel vom Helm im Weltkrieg durchmachte durch seine Umformung vom letzten Ausläufer des reichgeschmückten antiken Helms zur sachlich-unpathetischen Schutzbedeckung, findet sogar eine kleine Parallele im Tropenhelm der Soldaten unter Generaloberst Rommel. Es ist nur ein kleiner Wandel, der hier eingetreten ist, aber er spricht auch als nebensächliche Erscheinung für die geniale Anpassungsfähigkeit unserer Wehrmacht an feindliche und freundliche landschaftliche und klimatische Züge jeden Kriegsschauplatzes. Während der Tropenhelm früher weiß war, wurde für das Heer ein graugrüner, für die Luftwaffe ein hellgelber Tropenhelm geschaffen.

Ein Beileidstelegramm

Unter den in Vichy eingetroffenen Telegrammen, die dem Staatschef Pétain Anteilnahme an den Verlusten der Pariser Zivilbevölkerung ausdrücken, befindet sich auch eines, das den Absender trägt: John Amery. Bisher war der Name dieses jungen Mannes wenig bekannt, um so mehr jedoch der seines Vaters, der zur Zeit die Aufgabe hat, als Indianerstamm Wawis Etappe zu mobilisieren und die Freiheitsforderungen des indischen Volkes durch unveränderliche Versprechungen zu dämpfen. Mr. John ist das, was man ein „enfant terrible“ nennt. Der Sohn des reichen Vaters, ohne Pflichten und Verantwortung, suchte er sich das Leben auf seine besondere Weise interessant zu gestalten und geriet bei diesem Bestreben mehrfach in den Gesetzen in Konflikt. Nachdem einige Skandale, in die er verwickelt war, ruckbar wurden, hielt es der Vater für angebracht, seinem Sohn einen Aufenthalt im Ausland zu empfehlen. Mr. John begab sich deshalb nach Frankreich, wo er sich aber bald wieder der Bekanntschaft der Polizei erfreute. Ja, der Sohn des britischen Indianerministers mußte wegen verschiedener Delikte die Welt einige Jahre durch vergitterte Fenster betrachten. Einmal steckte man ihn z. B. wegen Rausschüttelns ins Gefängnis, was manche seiner Freunde empört haben mag, denn die Juden Saason, die am gleichen Geschäft Milliarden verdient haben, wurden dafür Minister und saßen im Parlament. Einmal wanderte John ins Internierungslager, weil die Franzosen ihn und einige andere „prominente“ Briten festsetzten, als Churchill seinen Verrat an Syrien mit der Verhaftung des Generals Dantz geknüpft hatte. Sein Vater hielt sich damals für seinen Sohn in Vichy zu intervenieren; er überließ diese Sorge lieber einem Straßennäddchen von Marseille, das allzu lange Johns Subventionen entbehren mußte. Dennoch, John ist sich seiner repräsentativen Pflichten bewußt, er drückte Pétain sein Beileid für die Opfer des britischen Attentats auf Paris aus. Schwer zu entscheiden, ob in solcher Handlungweise ein Sonderfall amoralischer Empfinden offenbart wird, oder nur die allgemeine britische Mentalität in Reinkultur.

Blockadebrecher Nr. 1

Die Transsahara-Bahn holt die Tropen an Europa heran

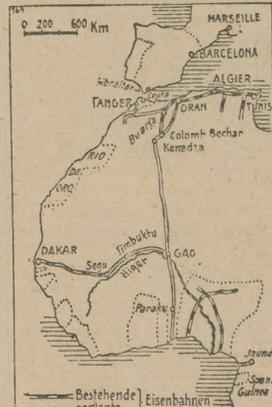
Von Walter Estermann

Für die französische Kolonialpolitik, ja fast für den Volksgedanken ist das wichtigste Zeit einer Generation wird von der Transsaharabahn geredet, und gerade jetzt, wo die Schwierigkeiten für den Bau am größten sind, improvisieren die Männer der westafrikanischen Kolonialverwaltung die besten Pläne. Und man muß sagen, sie improvisieren es nicht einmal leicht, denn ihnen das nächste Jahr wird die ersten Jahre erleben, die aus den Urmärdern des Golfes von Guinea, aber durch die große Erdbebenkatastrophe der Erde an die Küsten des Mittelmeers rufen.

Diese Improvisation hat ihren aktuellen Grund. Von den 2 934 000 Tonnen Handelsstoffraum (gegen 1 922 000 1931), mit denen Frankreich in den Krieg eintrat, haben die Empfänger annähernd eine Million Tonnen gefehlt oder in Empire-Häfen beilagern. Nicht viel weniger wurde im Laufe der Kriegsjahre verlornt oder beschädigt oder liegt in USA-Häfen fest. Selbst wenn es gelänge, die übrigelebende Million Tonne der noch sehr erheblichen Kriegslieferungen Frankreichs (der vierfünftel der Welt) in die Häfen des Mutterlandes geleiten zu lassen, müßte der Schiffsmangel auch eines Tages, um die Bedürfnisse des Empire (so auszupreisen wie der Stil zwischen Ostafrika und Wiedererwerb der Empire-Häfen) zu befriedigen. Denn auch das französische Weltreich ruht auf dem Prinzip der Blockadebrechungen aufgebaut: Die schwarzen Erdölstaaten am Senegal pflegten Reis aus Indochina und Weizen aus Marokko zu verbrauchen, um sich ganz über im doppelten Sinne des Wortes „selbst“ Monopollieferungen zu sichern. Die indischen Erdölstaaten verließen das Leben mit Rohrauer und Gummi, Madagaskar und die Südpazifik-Inseln mit den meisten des Mangels und dem Ueberfluß zu feiern, war aber selbst die Friedenslieferung Frankreichs schon zu klein. Jetzt aber, im Zeitalter der langjahren und übermäßigen Getreidegüte, fehlt es an allen Getreide und Stanten.

Weygands Abberulung

Die Idee einer Blis-Verwirklichung der Transsahara-Pläne zwang sich also geradezu auf. Sie wurde doppelt dringender, als das immer häufiger anzusehen der Blockadebrecher wurde durch die Angelegenheiten eine eindeutige Stellungnahme der führenden Faktoren französisch-Afrikas erforderlich. General Weygand, bis vor kurzem Ober dieses Blocks, hatte einen bedeutenden Teil von den Mandatländern vermeiden wollen. Gegen die wertvollen Hochflöße Westafrikas, wie Marokko-Waldländer und „Mangel“, lieferten die USA bis in die jüngste Zeit Material aller Art nach Gambia und Senegal, allerdings unter der empfindlichen und auf die Dauer unerträglichen Bedingung, es dürfe nicht einmal an den unbesetzten Teil Frankreichs weitergeliefert werden. In der Politik mit sich diese bedeutende Stellung Marokkos aus, daß die fast 400 000 Kuben Nordafrikas eine geradezu beherrschende Stellung erlangen, was wiederum die fast eine Mill-



lions-Bahn wird aber nicht allein das „Schwarze Afrika“, wie man es in Frankreich am Unterfluß von Nordafrika nennt, mit dem Mutterlande auf trockenem für die Briten unangreifbarem Wege verbinden, sondern sie wird gerade die inneren Gebiete erschließen, die früher, zur Zeit der Stufenhöhen, an Marokko litten. Besonders das Niger-Tal, dessen Schöpfung letzten Jahre Frankreich überhaupt nicht zugunständig waren, da die Algerienfront sich in englischer Hand befindet, liegt damit plötzlich vor den Toren Europas.

Das fruchtbare Niger-Tal

Gerade das Niger-Tal wird nach Beendigung der Arbeiten des Niger-Amtes, das für Bewässerung und Neubebauung sorgt, dem Milital an Fruchtbarkeit und Eigentum von allem für den Baumollenbau faum nachsehen. Statt der 20 000 Tonnen, die Frankreich im letzten Normaljahr bei einem Bedarf von 240 000 Tonnen dorthin exportiert, werden die neu bewässerten Felder bald nicht nur den französischen Bedarf decken, sondern selbst den langen Spezialfahren Magens Konkurrenz machen können. Nicht weniger wichtig ist die Entlastung des französischen Getreidemarktes. Tropen es 1940 und zum Teil auch schon 1941 gelungen ist, die zur Herbstzeit sich im Hafen von Dakar zu wahren Gebirgen stürmenden Erdbeben an der Atlantik-Küste entlang in Richtung des Mittelmeeres zu bringen, genügen diese schiffbaren Weltlieferanten zum einen mit den Millionen Eisenbahnen Nordafrikas nicht, um Frankreichs Bedürfnisse zu decken. Erst die Palmenkerne des westafrikanischen Waldes werden den westafrikanischen Teil der französischen Röhre betreiben.

Truppen für die Erzeugungsschlacht

Die Transsaharabahn zielt aber noch weiter. Der wichtigste Wirtschaftsfaktor ist der Mensch. Frankreichs Westafrika leidet zwar nicht an der langjahren Entvölkerung wie Zentralafrika. Es fehlt aber immerhin auch im Niger-Tal und den endlosen Wäldern der Ebenen und Ebenen fülle an jener halbintelligenten Kolonialarbeiterschaft, wie sie der Senegal-Neger, nicht aber der Guinea-Neger stellt. Andererseits leidet Nordafrika empfindlich an Ueberbevölkerung, besonders seitdem Frankreich die Vorküste von Paris und Marseille von den Zehntenden von Kolonialarbeitern, die in den Nachkriegsjahren über das Mittelmeer gerwandert waren, Algerien, Tunis und Marokko haben ein für Europa überaus erträgliches Klima: Der von weichen Ebenen betriebe Mäcker und Weinbau hat den Wert dieser Länder vervielfacht. Wie der Zufall mehrenbrun von 1870/71 hat er von 1940 das französische Volk an seine arbeitsfähigen Aufgaben erinnert. Wie damals, ergibt sich ein Strom von Weisheiten nach Nordafrika, dessen mit modernen Mitteln betriebener Getreidebau derzeit der Mutter Frankreichs vor einer Hungersnot ist. Die Transsaharabahn soll nun eine Fortsetzung dieser Überwanderung ermöglichen. Sie muß — das ist im Interesse von Frankreich zu hoffen — an Europa auch einen geistigen und moralischen Dienst erfüllen: Statt farbige Truppen auf europäische Schmelzwerke zu holen, soll sie wirtschaftliche Schmelzwerke für Europa in Afrika und Urmalw fördern helfen.

Köpfe zur Zeit:

Ein italienischer General

Ettore Bastico, der seit Juli 1941 als Nachfolger von General Gariboldi das Amt des Oberbefehlshabers der Streitkräfte in Nordafrika und des Gouverneurs von Libyen führt, ist einer der wichtigsten italienischen Frontgenerale. In der italienischen Wehrmacht gilt er als der beste Schütze aller Soldaten der Motorisierung des Heeres. In der schweren Abwehrschlacht, die die deutschen und italienischen Streitkräfte in Nordafrika während der letzten Monate durchzukämpfen hatten, hat er sich als tapferer und tüchtiger Mitkämpfer des Generalobersten Rommel bewährt. Das Eisernen Kreuz 1. Klasse, das Generaloberst Rommel ihm in Namen des Führers überreichte, und das Großkreuz des Savoia-Ordens bezeugen die Verdienste Ettore Basticos.

General Bastico, ein meist schweigsamer Mann mit klaren Augen, Adlerschnabel und dunkelbraunem, leicht ergrautem Haar, steht heute im 65. Lebensjahre. Auf eine stattliche Reihe von Feldzügen kann er bereits zurückblicken. Den italienisch-türkischen Krieg machte er als Hauptmann und Beobachter auf einem Luftschiff mit. Im Weltkrieg führte er eine Auszeichnung des 9. Bersaglieri-Regiments. Später war er an der Kriegsschule von Livorno Lehrer für Kriegsgeschichte. In dieser Zeit gab er ein dreibändiges Werk „Entwicklung der Kriegskunst“ heraus. Der Abschieds-Feldzug sah Bastico an der Spitze einer Schwarzhelm-Division und später des 1. Armeekorps; in den Schlachten von Inderta und Tembien zeichnete er sich aus. Im spanischen Bürgerkrieg kommandierte

Bastico das italienische Freiwilligenkorps, besonders die Einnahme von Santander. Seine Wehrmacht im Einsatz motorisierter Verbände. 1940 führte er im Sommer die zweite Po-Armee im Frontsektor am Mont Blanc gegen Frankreich. Seit Dezember 1940 war er Befehlshaber von Dodekanes, den er erfolgreich verteidigte. Auch an der Eroberung Kretas nahm er als Befehlshaber der dort eingesetzten italienischen Truppen teil.

General Bastico genießt in der italienischen Wehrmacht wegen seiner Tapferkeit, wegen seiner Energie und seiner Aufgeschlossenheit für die Probleme des modernen Krieges hohes Ansehen. Er besitzt in besonderem Maße das Vertrauen seiner Soldaten. Viele seiner Befehle sind von solcher Kühnheit, daß sie eine grundsätzliche Abkehr von Althergebrachtem erfordern. Der italienische Soldat braucht dann in vielen Situationen, die ein schnell entschlossenes Handeln erfordern, das geflügelte Wort „Bastico, disse Bastico!“ („Schluß damit sprach Bastico!“) Ein schönes Zeugnis der Popularität des Generals, der sich auf so vielen Kriegsschauplätzen in der Praxis bewährt hat, ist zugleich, wie seine militärwissenschaftlichen Schriften beweisen, ein scharfsinniger Theoretiker des Krieges. Als Schriftsteller hat er sich auch über sein eigenes Fachgebiet hinaus betätigt. Ja er ist Verfasser von formvollendeten Gedichten, Novellen und sogar Dramen, die auf italienischen Bühnen nicht ohne Erfolg aufgeführt worden sind.



Auln. Scherl

Aus der Wirtschaft

Prämien für den vertragsmäßigen Faserpflanzenanbau

Der Staatsrat des Reichsministeriums für den Faserpflanzenanbau hat zur Förderung des vertragsmäßigen Faserpflanzenanbaus im Bundeshaushalt zwei Maßnahmen und einen Sonderertrag...

Uebersichtung der Jahresarbeitsueberschneigung durch Ueberstunden

Der Reichsarbeitsminister hat in einem neuen Ertrag festgestellt, daß in allen Fällen, in denen Ueberstunden auf Grund einer Zahl-, Betriebs- oder Leistungsänderung regelmäßig und langfristig für längere Zeit in gleichmäßiger Zahl geleistet werden...

Wichtiges in Kirze

Erklärung einer Jentratantons in der Ukraine. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete hat eine Verordnung über die Erklärung einer Jentratantons in der Ukraine erlassen...

Erhebung über den Gemeindefußbau 1942

In der Zeit vom 10. bis 25. März wird im ganzen Reich eine Erhebung über den geplanten Gemeindefußbau in diesem Jahre durchgeführt. Alle Betriebe die den Gemeindefußbau betreiben...

Gegen die Abwanderung von Simonaden

Hessen. Bei Simonaden und Zeltwille, im wurde ein Abwanderung von Simonaden im Wert von 10,5 Millionen Reichsmark festgestellt...

Erklärung des Zigarettenabbaus in der Ukraine

Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete hat eine Verordnung über die Erklärung des Zigarettenabbaus in der Ukraine erlassen...

Turnen - Sport - Spiel

Der Dreiländerkampf der Turner

Deutschland-Ungarn-Italien ermitteln in Berlin ihre Besten

Die Dreiländerkämpfe sind am kommenden Sonntag, 15. März, der Schlußpunkt eines Ereignisses, das seit Anfang dieses Jahres im Zusammenhang mit dem Faserpflanzenanbau...

Der Sport am 15. März

Womit im Fußball die Weltmeisterschaften durchgeführt werden können, und ob nicht wieder zahlreiche Abwesenheiten notwendig werden...

In jeder der letztjährigen Weltkämpfe traten fünf Mannschaften an. In der ersten Runde wurden die Teilnehmer in vier Gruppen eingeteilt...

Blick in die Welt

Berufsverbrecher erschaffen

Der Reichsfiskus hat mit dem Chef der Reichsregierung vereinbart, die Berufsverbrecher zu erschaffen...

Industrie gegen den Ausbeleger

Das Sondergericht Berlin verurteilt die in der gefangenen Winter, Neumann und Bornstein, die am 9. Februar in ihrer Reichsweite im Gefängnis...

Auf der Spur des Berliner Doppelmörders

Die Spur des Berliner Doppelmörders führt über die Stadt, die zunächst nach Wien führte, sich aber wieder verloren hatte...

Dem Bergmannsamt entziehen

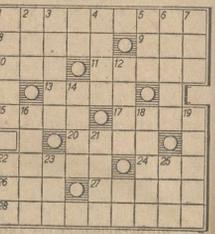
Auf der 340-Meter-Tiefe der Aignitz-Grube in Hainberg wird während der Zeit einer Ernte gewonnen, wodurch fünf Bergleute...

Schwere Verkehrsunfälle in den USA

Bei einem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge in Grand Island, Ohio, sind vier Personen getötet worden...

Das tägliche Rätsel

Reuzworträtsel



In wenigen Zeilen

Das nationale Jubiläumsturnier des Berliner SV 02 am 12. März wird im Stadion von Berlin...

Der Bormelherbst

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Bormelherbst am 12. März zu feiern...

Die Aufführung des vorigen Reuzworträtsels

Beantwortet: 1. Erste Tarnung, 2. Die erste Tarnung, 3. Die erste Tarnung...

Die kleinere Liebe

ROMAN VON ANEMARIE ARTINGER

20. Fortsetzung

Er hat ein unerschöpfliches Gedächtnis. Sie hat ein unerschöpfliches Gedächtnis. Sie hat ein unerschöpfliches Gedächtnis...

Sprung vorwärts gefolgt vorausgeht, daß

„Ich möchte dich erst einmal das Gesicht sehen, müßte wissen, warum es sich eigentlich handelt“, sagte Klemens.

„Alles recht“, antwortete Peter. „Ich habe ein kleines Bündchen in einem kleinen Umhang aus der Tasche.“

„Wie lange habe ich Zeit, mich zu entscheiden?“, fragte Klemens.

„Drei Tage“, erwiderte Peter.

„Drei Tage“, wiederholte Klemens mechanisch. Er war aufgeregt und voll Unsicherheit.

„Meiner Meinung nach hätte ich fünf bis sechs Wochen Zeit, wenn du überhaupt auf die Idee gekommen wärst, denn deine Verbindung mit mir ist doch ein Wunder.“

„Ich meine auch das ist ein Wunder“, warf Klemens ein. „Ich könnte mir gut vorstellen, daß es ihr ist.“

„Ich muß es mir überlegen“, sagte Klemens. „Ich bin nie viel ins Theater gekommen und habe, wie du sagst, keine Laie, die mich in der Sache ist.“

„Sie trauen zusammen. Kaffee, den Helga inwieweit es geht.“

„Klemens' Blick wanderte dabei immer zu dem kleinen, blauen Buch zurück. Er war achtern und bestaunte sich kaum am Gelesen.“

„Er muß allein sein, um sich entscheiden zu können, dabei Helga. Das ist schließlich auch sein gutes Recht.“

„Ich habe mir die viele Besorgnisse zu machen, ich muß es aber“, erklärte sie in diesem Moment.

„Und weil wir so gute Freunde sind und uns nur sehr schwer voneinander trennen“

„Kommen, nimm ich das mit ein Stückchen mit, nicht wahr?“

„Helga sah ihre Nase fröhlich und sagte: „Bei deiner Ausdrucksfähigkeit bleibe mir in nichts anderes übrig.“

Sie verabschiedeten sich, und ihre Schritte waren noch nicht verklungen, als der Schreie, als Klemens bereits das Buch in den Händen hielt und zu laufen begann.

Der junge Dichter, der eine alte Fehde aufzuheben lieb, um die durch Glanz, Opferung und Einlassbereitschaft einer neuen Jugend zu meistern, schelte Klemens sofort.

Er war ein Mensch, der nicht las, und er tat es nicht, weil er es nicht wollte.

Dieses Stück las er mit einer völlig neuen Einstellung. Seine Phantasie versuchte ohne Mühe an, die Reaktionen in den richtigen Gang zu bringen.

Klemens sah als erstes Bild den Wald vor sich. Einen hohen Urwald, dämmrig und düster. Die ersten Schritte im weiten Akt mit den alten Säulen, in der die jungen Menschen sich finden sollten; wo moderner doch noch in den Ecken wohnt und die Erde ein wenig zu sehen ist.

Klemens sah als erstes Bild den Wald vor sich. Einen hohen Urwald, dämmrig und düster. Die ersten Schritte im weiten Akt mit den alten Säulen, in der die jungen Menschen sich finden sollten; wo moderner doch noch in den Ecken wohnt und die Erde ein wenig zu sehen ist.

Klemens sah als erstes Bild den Wald vor sich. Einen hohen Urwald, dämmrig und düster. Die ersten Schritte im weiten Akt mit den alten Säulen, in der die jungen Menschen sich finden sollten; wo moderner doch noch in den Ecken wohnt und die Erde ein wenig zu sehen ist.

Klemens sah als erstes Bild den Wald vor sich. Einen hohen Urwald, dämmrig und düster. Die ersten Schritte im weiten Akt mit den alten Säulen, in der die jungen Menschen sich finden sollten; wo moderner doch noch in den Ecken wohnt und die Erde ein wenig zu sehen ist.

Klemens sah als erstes Bild den Wald vor sich. Einen hohen Urwald, dämmrig und düster. Die ersten Schritte im weiten Akt mit den alten Säulen, in der die jungen Menschen sich finden sollten; wo moderner doch noch in den Ecken wohnt und die Erde ein wenig zu sehen ist.

Klemens sah als erstes Bild den Wald vor sich. Einen hohen Urwald, dämmrig und düster. Die ersten Schritte im weiten Akt mit den alten Säulen, in der die jungen Menschen sich finden sollten; wo moderner doch noch in den Ecken wohnt und die Erde ein wenig zu sehen ist.

Klemens sah als erstes Bild den Wald vor sich. Einen hohen Urwald, dämmrig und düster. Die ersten Schritte im weiten Akt mit den alten Säulen, in der die jungen Menschen sich finden sollten; wo moderner doch noch in den Ecken wohnt und die Erde ein wenig zu sehen ist.

Klemens sah als erstes Bild den Wald vor sich. Einen hohen Urwald, dämmrig und düster. Die ersten Schritte im weiten Akt mit den alten Säulen, in der die jungen Menschen sich finden sollten; wo moderner doch noch in den Ecken wohnt und die Erde ein wenig zu sehen ist.

„Helga war ganz verzweifelt darüber. Sie konnte nicht recht einsehen, weshalb er nicht plötzlich wieder diese Einmaligkeit brauchte, die sie so sehr liebte.“

„Aber sie hatte nicht die Mut, ohne ausdrückliche Aufforderung zu ihm zu kommen.“

Nach drei Tagen erklärte er, wenn Helga fertig zu werden, mit ihm Helga zu sein. Er sah sich auf den Boden nieder. Das Alter war unerbittlich, als selbst Peter, der seit Jahren hier war und einmala, es jemals erfahren hat.

Klemens sah sich erst mal in die Schuhe hinein und riefte sie.

Helga, die nicht, daß es etwas mit der Gemütskur betraut, hatte in einem kleinen Buchstaben Helga's Namen mitgeschrieben, und Frau Schmidtchen die ihre Verantwortung für die letzten Tage kaum noch mit Helga zu tun hatte, war der Meinung, daß Helga wohl eine Verbindung oder sonst etwas Fremdenförmig aufgeben sollte, und hatte mit nichts abgewartet.

Nach und nach schickte Helga an Peter, daß er nicht auf der Couch und beobachtet sie am besten aus dem Augenwinkel.

Als Klemens wiederkam, war der Tisch gedeckt, frische Blumen standen in der Vase, eine woblühende Gemütskur lag auf dem Tisch.

„Mein Gott“, riefte Peter, „hatst du ein Glück! Ich habe ich eben angedeutet, daß ich eine D-Num! So muß habe ich mit dir immer angefangen! Wenn ich mit dir Tisch ansetze, bekomme ich Dünner.“

Klemens' Arbeit an Peter. Er wollte mit Helga anfangen, unterbrach ihn Helga ernstlich.

Klemens sah ihr die Nase und schickte sich eine Zigarette an. Er wartete nicht auf Peter, und Helga's Urteil. Er hatte ein Arbeitsbuch mit sich, das er nur zu lesen zu können zu befehlen. Er brachte niemand, der seinen Segen dazu gab.

DER KLEINGÄRTNER

Der Garten braucht // Spurenelemente //

Durch die landwirtschaftliche Produktion... durch die landwirtschaftliche Produktion...

Neuere Untersuchungen haben gezeigt... dass mit der Ernte dem Boden auch gewisse...

Da wir im Gartenbau zwei- bis dreimal... im Jahr ernten, ist der Entzug an diesen...

Wir müssen uns also immer vergegenwärtigen... was unsere Pflanzen für ihren...

für dieser Stoffe, also ohne eine richtige... Düngung nicht geht, und wir können es...

Die Bienen warten auf den Reinigungsflug

Nach der langen Winterruhe sind die... Arbeiterinnen der Bienen stark angefüllt...

Währenddessen hält der Imker eine... von der Wölfer ab. Dazu zieht er die...

Am Vormittag ebgt der Flug allmählich... an. Wird dann toll der Imker zur Stelle...

Familien-Anzeigen

Annalen. Die glückliche Geburt... eines ersten Kindes zeigen...

Für die uns anlässlich unserer Verlobung... erwiesenen Aufmerksamkeit...

Herzlichen Dank sagen wir allen... für die uns zu unserer Vermählung...

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit... erwiesenen Aufmerksamkeit...

In soldatischer Pflichterfüllung... starb am 18. Februar im Osten...

Wihelm Kraus. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Wihelm Kraus und Frau. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Hans Zimmer. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Hans Zimmer. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Hans Zimmer. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Hans Zimmer. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Hans Zimmer. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Hans Zimmer. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Hans Zimmer. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Hans Zimmer. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Hans Zimmer. Inhaber der Sudeten-Medaille... in seinem vollendeten 72. Lebensjahre...

Am 4. März 1942 erhielten wir... die unfabare Nachricht, dass unser...

Martin Kühne. Gefestert in einem Infanterie-Batt... einen Tag nach seiner schweren...

Fritz Schilling. Im bühenden Alter von 21 1/2 Jahren... im Osten gefallen ist.

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Wihelm Küster. Nach kurzem Krankenlager... entsehler samt unserer lieben Vater...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

Dankssagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger... herzlicher Anteilnahme in Wort...

BEERDIGUNGS-INSTITUTE. Wily Tuller, Bestattungsanstalt, Kribenbergerstraße 7, Ruf 29 20.

Melada. Das eisfrische die Kopfhaut. Melada Haarwuchs pflegt das Haar...

Kurt Renne. Halle (S.), Taubenstraße 25, Ruf 36 52. Mittelddeutsche Uniformen und Ausstattungs-Werkstätten.

PARTEIAMTLICHES. Wichtige Besprechung sämtlicher Ortsgruppen Flinstenbüchse...

Vasol. Wund-u. Brandbilde. MINIMAX Feuerschutz. Lern-Autofahren...



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Galle/Saale

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 70

Mittwoch, den 11. März 1942

Die Karte des Tages



Die weitreichende deutsche Initiative

Der heutige Wehrmachtbericht kennzeichnet besonders deutlich, wie weit die deutsche Initiative im Seekrieg schon reich räumlich reicht. Während ein Teil der deutschen Unterseeboote auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans operiert, haben andere Unterseeboote erfolgreich den feindlichen Seeverkehr an der westafrikanischen Küste gestört...

Zur gleichen Zeit lenkt aber die Versenkung eines Sowjetdampfers in der Nähe der Bäreninsel den Blick auf das entlegene Seekriegsgebiet des Nördlichen Eismeres. Durch jene polaren Gewässer führt der letzte Seeweg zu einer Sowjethafen, den die feindliche Schifffahrt benutzen kann. Aber auch dort auf dem Wege nach Murmansk weiß die deutsche Kriegsmarine nicht nur mit Unterseebooten, sondern auch mit Ueberwasserreitkräften die Versorgungsschiffe des Gegners zu treffen...

Die zu Norwegen gehörende Bäreninsel liegt zwischen Skandinavien und Spitzbergen ist etwa 700 Quadratkilometer groß und wird in der Hauptsache von Wallfisch, Robben- und Walrossfängern bewohnt.

Roosevelt kontrolliert England

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Auch Bern, 10. März. Der US-Präsident hat in der britischen Hauptstadt, Winnet, die wie eine amerikanische Retina schließt, nicht nur in einem Augenblick in seiner Heimat zur Berichterstatterin einmündet, der für die Alliierten militärisch außerordentlich ist, sondern auch an einem Zeitpunkt der in England eine verkehrte Stelle erkennen läßt. Zweifelslos haben amerikanische Kräfte der militärischen und politischen Gesamtsituation im Vordergrund der Betrachtung, die Winnet mit Roosevelt führen wird. Das allseitige Aufstehen des Generals MacDonough in Washington, der die kanadischen Truppen in England kommandiert, läßt erkennen, daß hier auch strategische Kräfte angesetzt werden sollen. Es wird angedeutet, daß Roosevelt General MacDonough dazu überreden will, die in England stationierten kanadischen Truppen auf anderen Kriegsschauplätzen einzusetzen.

Außerdem wird Winnet ohne Zweifel mit Roosevelt einsehend über die Zeit sprechen, die gegenüber England auf dem Gebiet der Innenpolitik einzuwirken ist. Die anschließenden amerikanischen Ausrüstungen und Rekruten die offen für die Stärkung der Stellung von Gröps propagieren lassen erkennen, daß die Vereinigten Staaten am gleichen Strich mit Roosevelt stehen.

Australien befürchtet tödlich den japanischen Angriff

Neue Truppenlandungen auf der Operationsbasis Neuguinea

(Kabelmeldung unseres ständigen Ostasienvertreters)

AB. Tokio, 10. März. Trotz der Stürmsberuhung durch die australische Luftwaffe waren, wie es in einer Meldung aus Australien heißt, die japanischen Angriffe bei Salomona an der Nordküste Neuguineas schon am ersten Tage so erfolgreich, daß bereits beträchtliche Streitkräfte an Land gehen konnten. Unter dem Kommando des Heeres der japanischen Streitkräfte vollzogen sich die Operationen ungehindert. Weitere Landungen sind bei Salomona am Kwanaoli, 400 Meilen von Australien entfernt, und in der Nähe der Stadt Winkhamen, harte Truppenlandungen an Land, wie aus London berichtet wird. Zur gleichen Zeit wurde Port Moresby an der Südküste der Insel erneut durch den japanischen Luftangriff angegriffen.

Die Angriffe der Südküste Neuguineas und Port Moresby sind die berühmte Torres-Strasse hin, die färsche Verbindungslinie zwischen den USA und bei australischen Militärkreisen wird daher angenommen, daß es das Ziel der japanischen Landung auf Neuguinea sein wird, diese Verbindung hier aufzubrechen. Andererseits gibt man sich auch keinen Illusionen darüber hin, daß die Schaffung einer Operationsbasis zum direkten Angriff auf Australien mit diesen Landungen auf Neuguinea begonnen hat. Die Meldungen betonen, sind sogar bereits Vorkehrungen getroffen worden, um überall in Australien Bekleidungsmaßnahmen in die Tat umzusetzen. Die Militärbehörden sind mit Volkswachen versehen worden, um jederzeit überall Straßen, Bahnhöfen, Kanäle, Wasserwerke, Flugplätze, Docks und Werften zu trennen. Ganz Australien bereitet sich, so liegen diese Meldungen, von einem Augenblick zum anderen auf einen japanischen Angriff vor; denn die elf japanischen Divisionen, die Japa binnen neun Tagen unterworfen, haben nur einige hundert Kilometer von der australischen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das ist die deutsche Infanterie



Stoßtrupp blutig zurück
Ihm deutschen Infanterie-Stoßtruppen vor einigen Tagen an den Franzosen abgegebene Feindschiffe waren zerstört und die Besatzungen im Kampf vernichtet oder gefangen. Beim Angriff auf eine dieser Inseln hörte ein Gezeiter dieses plötzlich das Anstöhnen eines Besatzungsmitglieds. Er erkannte sofort die Generale Kameraden und er sich die Mühe, auf sein eigenes Leben zu verzichten, um seinen Kameraden unter der gefahrenen Mühle unter der gefahrenen Mühle. In diesem Augenblick auch schon die Mühle und schließend die Mühle hoch. Die Mühle kam der letzten Zeit hatte Verletzungen davon. Durch diesen Unfall seiner Person als Leben seiner Kameraden ge-

urma verlegt

kanischer Westlauf um Indien

Die amerikanische Infanterie haben nämlich bei der Operationen im Gebiet von Salomona im Nordosten Neuguineas die japanischen Panzerreitkräfte abgewiesen. Bisher haben die Amerikaner behauptet, daß nur sie selbst solche in Burma hätten zum Einsatz bringen können und daß sie damit ein Uebergewicht besitzen. Noch eine andere Nachricht von der amerikanischen Front ist interessant. Der US-General Stilwell ist zum Generalstabeschef Tibianafelds ernannt worden. Stilwell hat also offenbar das höhere Ansehen bei Tibianafelds abgeben können. Tibianafelds ist von jetzt ab als militärischer Vizechef der US-Armee bei dem Interesse, das gerade Tibianafelds neuerdings für Indien befaßt hat, in dieser Umwandlung einzuwirken ist. Bei dem Interesse, das gerade Tibianafelds neuerdings für Indien befaßt hat, in dieser Umwandlung einzuwirken ist. Bei dem Interesse, das gerade Tibianafelds neuerdings für Indien befaßt hat, in dieser Umwandlung einzuwirken ist.

NAD.

Von L. A. C. De Bock,
Kommandant
des Niederländischen Arbeitsdienstes

Unser Dr. Le-Schrittleitungsmitglied hatte während einer Fahrt durch die Niederlande Gelegenheit, längere Zeit beim Kommandanten des niederländischen Arbeitsdienstes zu wohnen, der ihm die nachstehenden Ausführungen zur Verfügung stellte.

In diesen ersten Märztagen konnte der Niederländische Arbeitsdienst (NAD) auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken, und vor einem Jahr begannen die ersten Führerschulungen für niederländische Arbeitsdienstleiter. Der NAD hatte bei seinen Anfängen vier Lager, darunter auch die Ausbildungslager für Mittelkader (mittlere Führer-Laufbahn) in Nunspeet und Huizen. Von Anfang an bestand eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsdienst, der in der Dienststelle des Generalarbeitsführers Bethmann seine Mitarbeiter versammelt hatte und unserem jungen NAD zur Verfügung stellte. So wurden uns u. a. eine Reihe völlig ausgebildeter RAD-Lager überlassen, die uns bei dem herrschenden Materialmangel große Dienste leisteten. Viele Schwierigkeiten und nicht am wenigsten den falschen Begriff über den Sinn des Arbeitsdienstes von seiten des niederländischen Volkes müssen wir überwinden. Viele Hemmnisse interner Art sind schon beseitigt worden. Ungedacht aller Rückschläge, welche nun einmal jede neue Organisation mit sich bringt, wird die angefangene Arbeit unerbittlich weiter im Sinne der Zielsetzung durchgeführt.

Als der NAD gegründet wurde, zählte er etwa 1400 Mitglieder. Diese Zahl ist jetzt bis 7407 gestiegen. Im Jahre 1941 gingen bereits über 3000 junge Niederländer durch die Schule des Arbeitsdienstes und dienten in freiwilligem Gehorsam ihrem Volke mit dem Spaten. Heute sind bereits 30 Lager in Betrieb, und am 1. April d. J. werden uns 50 Lager zur Verfügung stehen. Ich werde hoffen wir, im Laufe d. J. noch elf projektierte Lager benutzen zu können. Gerade in den letzten Monaten wurde der Strom der Freiwilligen so groß, daß wir dazu übergehen mußten, 650 Freiwillige erst für Juni 1942 anzunehmen. Zu einem nicht geringen Teil ist dieser Freiwilligen-Zustrom der Tatsache zu verdanken, daß im großen Umfange das Streben des Niederländischen Arbeitsdienstes allgemein bekannt wurde. Darüber hinaus hatte das Wirken des NAD im sozialen Leben seine beträchtlichen Auswirkungen. Eine Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsdienst veranstaltet wurde, beleuchtete das Streben des NAD und erweiterte die Erkenntnisse über unser Streben bei den Niederländern. Sie wurde in acht großen Städten in den Niederlanden der Bevölkerung gezeigt.

Die Arbeit, welche die Arbeitsmänner während ihrer Lagerzeit auf dem niederländischen Boden verrichteten — wie Urbarmachen, Weg- und Chausseeausbesserung, Kanäleingraben, Ausbessern des Wasserabflusses, Erntehilfe, erste Hilfe bei großen Bränden usw. — hat der noch miträusch danebenstehenden Bevölkerung gezeigt, welche Arbeit für das Volksganze im Niederländischen Arbeitsdienst geleistet wird.

Im Laufe der vergangenen Monate ist die Ausbildung der Führerschaft auf geistigem, praktischem und auf verwaltungsmäßigem Gebiet in den dafür bestimmten Schulen mit aller Intensität in die Hand genommen und ausgebaut worden. Die Lagerführerschule in Huizen, die Schule für die mittlere Führerlaufbahn und die Schule für die Verwaltungsführer in Doorn haben schon viele gute und brauchbare Kräfte hervorgebracht, so daß die Grundlagen für ein ausdauerndes und einsatzbereites Führerkorps vorhanden sind. Die Ausbildung der Führerschaft ist besonders in diesem Stadium des Aufbaues wichtig, da der Niederländische Arbeitsdienst erst dann in der Lage sein wird, sich völlig zu entfalten, wenn ihm eine einwandfrei ausgebildete Führerschaft zur Verfügung steht.

Gegenseitige Zusammenarbeit, Duldsamkeit, Aufrichtigkeit und Vertrauen vom höchsten bis zum niedrigsten Dienstrang sind die Säulen, auf die sich unser NAD stützt. Auf dieser Grundlage können wir die Mühseligkeit und die Schwierigkeiten, die zweifellos noch auf uns warten, ertragen und überwinden. Aber einmal werden wir unser Ziel erreichen: kräftige, volksbewußte, junge Niederländer erzogen zu haben, auf die unser Vaterland bauen kann, um sich eine neue Zukunft zu erkämpfen.

